

B96: Viele Unfälle aber kein Brennpunkt

Von Robin Peters

Zwischen Neubrandenburg und Neustrelitz hat es in den vergangenen Jahren oft gekracht – an manchen Streckenabschnitten besonders häufig.

NEUBRANDENBURG. In sieben Jahren haben sich auf der Bundesstraße 96 zwischen Neustrelitz und Neubrandenburg insgesamt 218 Verkehrsunfälle ereignet. Diese Zahl veröffentlichte die Landesregierung als Antwort auf eine Anfrage des Linken-Abgeordneten Torsten Koplin.

Vier Menschen sind der traurigen Statistik zufolge dort zwischen Januar 2012 und Februar dieses Jahres tödlich verunglückt, 20 wurden schwer verletzt, 38 leicht. Die Erhebung unterscheidet darüber hinaus auch die Vorfälle auf verschiedenen Streckenabschnitten. So ereigneten sich die meisten Unfälle (41) zwischen Neustrelitz und Weisdin – nicht viel weniger zwischen Ehrenhof und Blumenholz (33) sowie an der Abfahrt nach Klein Nemerow.

Dennoch markiert die B96 keinen Unfallschwerpunkt in der Region, teilte die Polizei

dem Nordkurier auf Nachfrage mit. Denn die schätzt eine ganz andere Bundesstraße in der Nähe als Brennpunkt ein: So passieren auf der B192 zwischen Waren an der Müritz und Neubrandenburg den Ausführungen zufolge wesentlich mehr Unfälle. Wildunfälle flossen nicht in die Erhebung des Unfallgeschehens zwischen Neustrelitz und Neubrandenburg ein.

Mit den Plänen für den Ausbau der Bundesstraße zwischen Neubrandenburg und Neustrelitz befasst sich am Dienstag ab 18 Uhr auch eine NDR-Podiumsdiskussion

in der Turnhalle der Grundschule in Groß Nemerow. Auf dem Podium sitzen der CDU-Bundestagsabgeordnete Eckardt Rehberg, der Vorsitzender des Entwicklungsbeirates B96 MSE ist, die Grünen-Kreissprecherin Jutta Wegner vom Aktionsbündnis „B96-Ausbau: So nicht!“ sowie Wilfried Stegemann, Bürgermeister von Groß Nemerow und René Firtg, Leiter der Projektgruppe „Großprojekte“ bei der Straßenbauverwaltung des Landes MV.

Kontakt zum Autor
r.peters@nordkurier.de

Neubrandenburger Zeitung 21. Mai 2019